

# Hohe Forschungsleistungen – unsere Verantwortung und Verpflichtung

Von Dr.-Ing. Adim Trummer, Direktor für Forschung

Die Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED hat zu einem weitläufigen Aufschwung der Initiativen und der Schöpferkraft der Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studierenden unserer Hochschule im Kampf um hohe wissenschaftlich-technische Leistungen geführt. Auf wichtigen und das Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft bestimmenden Gebieten konnten wertvolle Beiträge zur Einführung neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse, Technologien und Verfahren in die Produktion geleistet und damit durch die bessere Befriedigung volkswirtschaftlicher Bedürfnisse und Erfordernisse unser Anteil zur Erfüllung der Hauptaufgabe ständig weiter erhöht werden.

- Einige Beispiele dafür sind:
- Verfahrensentwicklung Gaskarbenisierer und produktionswirksame Nutzung im Fahrzeugbau (Sektion Chemie und Werkstofftechnik)
  - Entwicklung und Produktionsanfertigung des Digitalisgerätes C 8601 zur maschinellen Leiterplattenfertigung (Sektion Informationstechnik)
  - Entwicklung und Einführung eines neuen Hilfsmittels FWS 30 A in der metallverarbeitenden Industrie (Sektionen Fertigungsprozess und -mittel und Chemie und Werkstofftechnik).

Mit Unterstützung der Parteiorganisation ist es uns besser gelungen, die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben auf ein hohes und stabiles Entwicklungstempo der Produktion auszurichten, was wiederum ein hohes Niveau der Leistungstätigkeit veranlasst. Die ideologischen Auseinandersetzungen in den Forschungskollektiven über die feste Einordnung der Wissenschaft und Technik in den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozess haben durch die koordinierte Lösung von Forschungsaufgaben und durch die bessere Nutzung der Forschungsergebnisse zu höheren Leistungen in den Bereichen der Leichtindustrie und Konsumgüterproduktion geführt. Die Mitwirkung der Sektionsmitglieder der Hochschule bei der Realisierung des Intensivierungsprogramms des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ und insbesondere seines Karl-Marx-Städter Stammbetriebes hat konkrete Formen angenommen, sie wird zielstrebig weiterentwickelt werden, die Zusammenarbeit mit

Partnereinrichtungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten wurde planmäßig ausgebaut. Nach dem Planentwurf 1973 werden z. B. 57 Forschungsaufgaben unserer Hochschule auf der Grundlage von 12 Zweijahresarbeitsplänen mit Hochschulinstitutionen der Sowjetunion, der VR Polen, der CSSR und der VR Bulgarien durch sozialistische Forschungsoperationen unter Einbeziehung aller Sektionen unserer Hochschule bearbeitet und vor allem zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit führen. Die Aufgaben des Forschungsplans werden für das 1. Halbjahr 1974 erfüllt. Das gilt auch für die Leistungen des Staatsplans Wissenschaft und Technik. In stärkerem Maße als bisher wurde und wird durch persönliche und kollektive Verpflichtungen die schöpferische Teilnahme der Hochschulangehörigen bei der Lösung von Schwerpunktfragen des Plans über den sozialistischen Wettbewerb wirksam.

Bei einer Reihe volkswirtschaftlich wichtiger Forschungsaufgaben — insbesondere bei 30 Staatsplankollektiven zu Ehren des 25. Jubiläums der Gründung unserer Republik durch Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb eine verfrühte Erfüllung zum Ziel gesetzt und bereits größtenteils realisiert.

**Höhere Maßstäbe erfordern Qualifizierung der Planung**

Die Leitung und Planung der wissenschaftlich-technischen Arbeit sind wirksamer geworden. Die Autorität des Planes Wissenschaft und Technik, insbesondere der Staatsplanaufgaben, stieg. Ihre Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle werden zielstrebig geleistet und stehen stärker im Mittelpunkt der Leistungstätigkeit.

Die Mitwirkung unserer Neuerer und Rationalisatoren bei der planmäßigen Lösung von Schwerpunktfragen des Plans entwickelt sich weiter positiv.

Das sind wichtige Ergebnisse seit dem VIII. Parteitag, die vor allem deshalb erreicht wurden konnten, weil das politisch-ideologische Grundanliegen der wissenschaftlich-technischen Arbeit zur Beschleunigung des volkswirtschaftlichen Wachstums besser erkannt und in der Praxis danach gehandelt wurde. Der Verlauf der Planerfüllung — insbesondere auch bei den Staatsplanaufgaben — und die dabei gewonnenen Erfahrungen lehren jedoch ebenso deutlich, daß kein Grund dafür besteht, in den Anstrengungen nachzulassen.

Das 12. Plenum des ZK der SED forderte mit der exakten Erfüllung der Planziele Wissenschaft und Technik nachdrücklich die stetige Erhöhung der Wirkung von Wissenschaft und Technik auf die weitere dynamische Entwicklung der Wirtschaftskraft im Jahre 1975 und in den



zieltätigsten des wissenschaftlichen Potentials für Staatsplanthemen von 38 Prozent im Jahre 1974 auf 59 Prozent im Jahre 1975 anwachsen. Themen der internationalen Forschungsoperationen werden mit 89,5 Prozent des Potentials 1975 bearbeitet werden — gegenüber 47 Prozent in diesem Jahr. Mit etwa 20 Prozent des Potentials werden herausragende wissenschaftliche Leistungen planmäßig angestrebt und erwartet, der Anteil der überleistungsbereiten Ergebnisse wird weiter zunehmen. Durch eine stärkere Ausrichtung der Forschung auf die Hauptforschungsrichtungen wird deren volle Planwirksamkeit ab 1976 vorbereitet.

Auf diese höheren Anforderungen und Maßstäbe bereiten wir uns am besten vor, indem wir in Verwirklichung der Beschlüsse des 12. Plenums eine allseitige qualitative und termingerechte Erfüllung des Forschungsplans 1974 gewährleisten unter anderem durch eine qualifizierte Leistungstätigkeit, gestützt auf die Kraft der Parteiorganisation der SED und unter effektiver Ausnutzung der mobilisierenden Initiativen unserer Hochschulangehörigen im sozialistischen Wettbewerb.

- Mehr Aufmerksamkeit ideologischen Fragen widmen!**
- Der ernste Kampf um die volle Erfüllung des Forschungsplans 1974 bedeutet z. B.:
- dafür zu sorgen, daß das Ansehen der Forschungsvereine durch alle Mitglieder der Forschungskollektive bewahrt und die erhöhte Verantwortung der Wissenschaftler im Forschungsprozess verankert wird;
  - die Aufgaben des Staatsplans Wissenschaft und Technik, insbesondere die überführbaren Ergebnisse, in den Mittelpunkt aller Initiativen zu stellen;
  - durch konsequente Kontrolle der Aufgaben des Planes der Vereinbarungen und Überleitung beste Voraussetzungen für eine planmäßige Überleitung und Nutzung der Forschungsergebnisse sowie größtmögliche Garantien, insbesondere die Erreichung der ökonomischen Ziele und des gesellschaftlichen Nutzens, zu schaffen;
  - das Ergebnis der Forschungs- und Entwicklungsarbeit insbesondere daran kritisch zu messen, wieweit konkreter Beitrag

Die planmäßige Anwendung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik ist der Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.  
(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front)

zum Wachstum der Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft erreicht wurde. Erhebungen von formaler Erfüllung und Zahlenmäßigkeit ist ebenso konsequent anzusetzen wie eine „großzügige“ Bearbeitung der erreichten Ergebnisse.

Auch bei Beachtung nicht vorhersehbarer Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber ist es letztlich auf politisch-ideologische Ursachen zurückzuführen, wenn 6 Wochen nach erfolgter Verteidigung der Forschungsergebnisse das Protokoll von den Verantwortlichen aus den Sektionen zur zentralen Auswertung nicht vorgelegt werden kann.

Mit dieser Nachlässigkeit muß endgültig Schluss gemacht werden. Es handelt sich hier nicht um einen „Kavaliersdelikt“ oder eine formale Pflichterfüllung. Erst mit dem politischen Nachweis der Verteidigung der Forschungsergebnisse ist die Bestätigung der Leistungserfüllung gegeben. Die Vertreter unserer Hochschule bei der Leitung der Forschungsoperationen bzw. die von ihnen benannten Wissenschaftler muß durch ausgeprägte Verantwortungsbewusstsein gegenüber wissenschaftlicher Gesellschaft werden. Gleiches gilt für die häufig noch mangelhafte Qualität der Verteidigungsprotokolle. Relativ ausgereifte und gut auswertbare Protokolle sind bei einigen Sektionen, z. B. Physik/Elektronische Bauelemente, Fertigungsprozess und -mittel, Maschinen-Bauelemente, Marxismus-Leninismus, schon die Regel. Worum werden andererseits Wissenschaftler bzw. Themenverantwortliche nicht bereits von ihrer Sektionsleitung für ihre problemlosen, nichtssagenden Verteidigungsprotokolle zur Rechenschaft gezogen? Ist nicht das Verteidigungsprotokoll ein Spiegelbild der erreichten Leistungen, der Nutzbarkeit der Ergebnisse sowie des wissenschaftlichen Meinungsstreites um die optimale Weiterführung und Überleitung der Ergebnisse? Führen sie nicht um ihren Ruf als Wissenschaftler? Könnte werden sich die Sektionsleitungen und das Direktorat für Forschung diesem Problem verstärkt zuwenden und die Ergebnisbeurteilung stärker zum Ausgangspunkt für die Bewertung im sozialistischen Wettbewerb sowie für die materielle Stimulierung machen.

**Die Plandiskussion geht weiter!**

Zur Vervollständigung der Leitung und Planung der Forschung mit dem Plan 1975 und zur Vorbereitung des Fünfjahresplans 1976 bis 1980 gilt es insbesondere zwei komplexe Schwerpunkte der Leitungstätigkeit besser zu beherrschen:

1. Zieltrügere Konzentration auf die Schwerpunkte der gesellschaftlichen Bedürfnisse, Leistungs- und Effektivitätsforderungen unserer Volkswirtschaft. Insbesondere müssen die ökonomischen Anforderungen stärker zur Grundlage für den Einsatz der wissenschaftlichen Potentials genommen werden. Die Qualifizierung der konzeptionellen, analytischen und prognostischen Arbeit wird zur entscheidenden Voraussetzung für die richtige Orientierung der wissenschaftlichen Arbeit. Diese Zielvorgabe ist voll vereinbar mit der Schaffung wissenschaftlichen Verlaufs durch langfristige Grundlagenforschung und die Mitwirkung in Hauptforschungsrichtungen.
2. Zwingendere Planung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben bis zur produktiven Nutzung in Übereinstimmung mit den volkswirtschaftlichen Realisierungsmöglichkeiten. Um die anwendungsbereiten Ergebnisse unverzüglich produktiv nutzbar zu machen, sind diese Aufgaben von Anfang an inhaltlich, kapazitätsmäßig und terminlich bei allen Kooperationspartnern entsprechend ihrer Mitwirkung zu planen und mit den anderen Planstellen zu koordinieren.

Die Aufgabenstellung unserer Hochschule für das Studienjahr 1974/1975 und das Planjahr 1975 sowie der Beschluß der Vertrauensleute und FDJ-Aktivisten unserer Hochschule als Grundlage zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs zeigen dafür die konkret zu lösenden Aufgaben.

Die weitere Qualifizierung der Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik ist kein Selbstzweck. „Wir sind“, wie Erich Honecker sagt, „auf eine lang anhaltende stabile Aufwärtsentwicklung angelegt.“ Dazu bedarf es eines höheren Beitrages von Wissenschaft und Technik. Das trägt unverzüglich dazu bei, das ökonomische und politische Gewicht der DDR zu erhöhen und die von VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe kontinuierlich und konsequent für jeden Schritt zu verwirklichen.



Pausegespräch während des Kolloquiums „Methoden der Gütesicherung“, V. l. n. r. Gen. Prof. Dr. Jestsch, Dipl.-Ing. Sobieray, Doz. Gorski — beide vom Textilforschungsinstitut Lutz.

## Beitrag der Sektion Verarbeitungstechnik zum 25. Jahrestag Verarbeitungstechnisches Kolloquium „Gütesicherung in der Leichtindustrie“

Vom 9. bis 11. September 1974 veranstaltete das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie gemeinsam mit dem Wissenschaftsbereich Textiltechnik ein Problemseminar zum Thema „Methoden der Gütesicherung“. Daran nahmen 42 Hoch- und Fachschulkollegen aus der Leichtindustrie teil.

Mit dieser Weiterbildungsveranstaltung wurde ein Beitrag zur Erhöhung der Befähigung der technischen Führungskader der Leichtindustrie geleistet, die Aufgaben der Gütesicherung besser zu beherrschen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Diskussion der Teilnehmer mit den Referenten gewidmet. Nach dieser Einführung in die Probleme durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten für Leichtindustrie und des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung trugen profilierte Vertreter aus der Industrie ihre Erfahrungen vor. Die verantwortlichen Hochschullehrer unserer Hochschule und Vertreter von Forschungseinrichtungen berichteten über neue Ergebnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen.

Herausragender Beitrag des ersten Tages war der Vortrag des Vizepräsidenten des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, Genossen Dipl.-Ing. Lehmann, zum Thema „Die wachsenden Anforderungen an die planmäßige Entwicklung und Sicherung der Qualität der Erzeugnisse auf der Grundlage wirksamer statischer Standards“. Ausgehend von den erforderten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für die Qualitätsentwicklung, wurde insbesondere auf die Koordinierung der Standardisierungsarbeiten innerhalb des RGW und im besonderen mit der UdSSR eingegangen.

Am zweiten Veranstaltungstag sprachen u. a. der Staatssekretär Dr. Klein, Leiter des Amtes für industrielle Formgestaltung beim Ministerium der DDR, Prof. Dr.-Ing. habil. Lebscher, Leiter des Wissenschaftsbereiches Textiltechnik, und Dipl.-Ing. Schneider, Direktor des VEB Bekleidungswerke Falkenstein.

Im Rahmen des Problemseminars wurde am 11. September 1974 zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR das 28. Verarbeit

ungstechnische Kolloquium zum Thema „Gütesicherung in der Leichtindustrie“ veranstaltet.

Das Kolloquium vereinte insgesamt 116 Teilnehmer aus allen VVB und Kombinat der Ministeriums für Leichtindustrie, leitende Mitarbeiter der ökonomischen Forschungsstelle der Leichtindustrie und des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, Wissenschaftler des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie, des Modemodinstutes der DDR, unserer Hochschule sowie Wissenschaftler aus der VR Polen und der VR Ungarn.

Dr.-Ing. Hagen, Leiter des Weiterbildungszentrums Leichtindustrie

## Im Tagebuch des Polygrafischen Zentrums geblättert

**Plandiskussion 1975**

Auf unserer Gewerkschaftsversammlung am 1. Juli 1974 hatten wir heftige Diskussionen für die Planaufgabe 1975. Es stand als Hauptgrundlage die Steigerung der Produktion zur Diskussion.

30 Prozent, das ist für alle keine leichte Sache, alle Mitarbeiter sagten offen ihre Meinung zu diesem Problem, stritten über das Für und Wider.

Es muß ein Arbeitsvorschlag in allen Abteilungen vorhanden sein. Viele Fragen der weiteren Entwicklung des Wettbewerbs, der Qualitätsergänzung sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen standen im Mittelpunkt. Ab sofort werden durch Qualitätssteigerungsmaßnahmen von Mitarbeitern ungenutzte Grundmittel zum Einsatz kommen.

Auf alle Fragen und Probleme konnte uns Genosse Schindler gute Auskunft geben. Es sprachen auch

## Verpflichtung erfüllt – Arbeitsbedingungen verbessert Fachabteilung Gesellschaftswissenschaften eröffnet

Am 2. September 1974 wurde im Hochschulbibliothekbereich Straße vom Direktor der Hochschulbibliothek, Gen. Dr. Dieter Scheffel, die Fachabteilung Gesellschaftswissenschaften der Hochschulbibliothek eröffnet.

An der Eröffnung nahmen neben den Direktoren der Sektionen Marxismus-Leninismus und Wirtschaftswissenschaften, leitende Mitarbeiter dieser Sektionen und der Abteilung Fremdsprachen teil.

Der Bibliotheksleiter erläuterte, daß mit der Fachabteilung Gesellschaftswissenschaften die erste Etappe der Rekonstruktion der Hochschulbibliothek erfolgreich vollendet wurde. In nur wenigen Wochen konnten dank dem großen Fleiß der Mitarbeiter dieser Abteilung, mit Unterstützung von Kollegen anderer Abteilungen der Hochschulbibliothek, umfangreiche Vorräte planmäßig abgeschlossen werden. Die neue Fachabteilung bietet den Wissenschaftlern und Studenten dieses Bereiches auf 200 qm weitaus günstigere Arbeits- und Lebensbedingungen als zuvor. Von besonderer Bedeutung ist die Einrichtung eines Lesesaales mit 24 Plätzen und einem Handbestand, der in betaglicher Atmosphäre vor allem ein breites Angebot der etwa 200 wichtigsten Zeitschriften zur Mängigen Verfügung hält. In einer Freihandbibliothek stehen z. Z. etwa 6000 Bände zur Sofortausleihe bereit. Insgesamt bietet die Fachabteilung bei der Eröffnung einen Bestand von etwa 15 000 Bänden, der in den nächsten Monaten nichtbehindert, den Erfordernissen entsprechend, ausgebaut wird.

Die moderne Mikrosesgewälte ermöglichen die Nutzung von Mikrofilm, die in zunehmendem Maße an Bedeutung gewinnen.

Neu ist, daß auf der Grundlage eines Vertrags mit der Stadt- und Hochschulbibliothek, etwa 1000 Bände Belletristik und Schulpflichten im Angebot sind. Da diese Bestände laufend ausgetauscht werden, können die Benutzer stets über ein aktuelles Sortiment verfügen. Auch in der Öffnungszeiten tritt eine spürbare Verbesserung ein, denn die Fachabteilung ist von Montag bis Freitag



von 10 bis 16 Uhr und Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Leitung der Hochschulbibliothek sieht vor, durch Konzentration der bisherigen Zweigstellen zu Fachbibliotheken, die dem Profil unserer Hochschule adäquat sind und ein sinnvolles Miteinander von Hauptbibliothek und Fachabteilungen bilden, die Zersplitterung und Zweifelhigkeit des Bibliothekswesens zu überwinden.

Dipl. rer. coll. E. Leuschke, stellvertretender Direktor